

Getzeny legt keine fachwissenschaftliche Untersuchung vor, sondern die Zusammenfassung von Vorträgen bei Schulungskursen im Rahmen der Volksvereinsarbeit. Dadurch ist Inhalt und Darstellungsarbeit des Büchleins bestimmt. Eine gerechte Beurteilung wird dem Verfasser die Anerkennung nicht versagen dürfen, daß er im Rahmen seiner praktischen Zielsetzung brauchbare Arbeit leistete. Der Fachmann allerdings wird wünschen, daß die „neuere Gesellschaftslehre“ teils kritischer, teils genauer zu Wort gekommen wäre. Der Verfasser ist beispielsweise nicht kritisch genug gegenüber dem Wortführer des Tat-Kreises, Ferdinand Fried. Die eigenartigen Wunschbilder soziologisch-politischer Art, die hinter der scheinbar nurwirtschaftlichen Kapitalismuskritik Frieds stecken, werden nicht berücksichtigt. Auch hinsichtlich der Begriffsbildung „Klasse“ — „Stand“ möchte man, gerade im Hinblick auf „Quadragesimo anno“, wünschen, daß nicht nur E. Heilmann, sondern die Fortschritte der Soziologie auf eigenem katholischem Boden zu Wort gekommen wären. Das gleiche gilt von der im Buche vorgetragenen Sozialismus-Auffassung. Wenn der Verfasser ferner den 1. Band von Fr. Dessauers „Kooperative Wirtschaft“ für die gesellschaftspolitische Zielsetzung der berufsständischen Ordnung in Anspruch nimmt, so irrt er, weil in diesem Bande das Institutionelle der gesellschaftlichen Wirtschaft nicht behandelt wird. Endlich wäre zu wünschen, daß der Verfasser die Monopol- und Kartellauffassung Georg Halms dem eigenen Grundstandpunkt entsprechend deutlicher abgelehnt hätte. Die Ansicht, es handle sich hier um „Fortsetzung der Konkurrenz in anderer Form“ ist ja meines Erachtens sogar dann unmöglich, wenn man sich auf den Boden der liberalen Theorie selbst und ihres „soziologischen Optimismus“ stellt (vgl. diese Zeitschrift 119. Bd., S. 183 ff.). Mögen diese kritischen Bemerkungen dem Verfasser in seiner wertvollen Schulungsarbeit dienlich sein.

C. Noppel S. J.

Wirtschafts- und Sozialordnung als Aufgabe. Von B. Schmittmann. 80 (VIII u. 181 S.) Stuttgart 1932, Kohlhammer. M 5.80

In der heutigen Lage, wo von den verschiedensten Richtungen die Frage einer Neuordnung von Wirtschaft und Gesellschaft lebhaft erörtert wird, ist die vorliegende Untersuchung Schmittmanns lebhaft zu begrüßen. Sie ist eine Programmschrift, aber nicht eine von den vielen, die lediglich in die Luft bauen, sondern eine Programmschrift, die durch klare Zielsetzung und durch sorgfältige Klärung des Tatsächlichen und Möglichen sich auszeichnet. Dem Tatsächlichen ist der erste Teil des Buches unter dem Stichwort „Wirtschaftliche und sozialpolitische Grundlagen“ gewidmet. Der zweite Teil entwickelt das Grundsätzliche und stellt „die Sozialidee“ als Ordnungsprinzip auf, woran sich dann im dritten Teil als Vereinigung von Grundsätzlichem, Tatsächlichem und Möglichem das Ordnungsbild einer „Wirtschafts- und Sozialverfassung“ im Sinne des berufsständischen Aufbaus anschließt. Für den Katholiken ist es erfreulich, zu sehen, wie sehr der bekannte rheinische Gesellschaftspolitiker den Grundlinien der Enzyklika „Quadragesimo anno“ praktische Gestaltung im Rahmen unserer deutschen Verhältnisse zu geben weiß. Daß er dabei die politischen „Hintergedanken“ gewisser für das Ständewesen eintretender Kreise — er meint u. a. Othmar Spann — entlarvt, ist ebenso verdienstlich wie seine klare Linie, den „berufsständischen Aufbau“ als den Ausdruck echter Selbstverwaltung und des Strebens zum dezentralisierten, „entlasteten“ Staat aufzufassen. Daß dabei auch manche Kritik an der zentralistischen Gewerkschaftspolitik laut wird, kann gerade der begrüßen, der von der Notwendigkeit des Gewerkschaftswesens in der jetzigen Lage überzeugt ist. Das gleiche gilt von der sehr nüchternen Auffassung Schmittmanns über die Bedeutung und die Möglichkeiten des Konsumgenossenschaftswesens. Der Solidarist wird jedenfalls in dem aus reicher Literaturkenntnis schöpfenden Versuch des Kölner Gelehrten eine sehr erfreuliche Frucht jener Formgedanken sehen, die Heinrich Pesch als sein „soziales Arbeitssystem“ zusammenfaßte. C. Noppel S. J.

Volkswirtschaftslehre. Eine Einführung von Adolf Weber. I. Einleitung in das Studium der Volkswirt-